

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 81.

Mittwoch 15. Okt.

1856.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.
(Holz-Verkauf).

Am

Freitag den 17. Okt.

Scheidholz in verschiedenen Wald-

distrikten:

42 Nadelholzstämme mit 1550 C.

21 Klöße mit 995 C.

38 Nadelholzstangen,

1 1/2 Klf. eichene Scheiter und

Prügel,

1 Klf. buchene Scheiter und Prü-

gel,

23 1/2 Klf. Nadelholzscheiter und

Prügel,

125 Stück Nadelholzwellen.

Zusammenkunft: Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Stammheim.

Wildberg, den 10. Okt. 1856.

K. Forstamt.

Niethammer.

Herrenberg.
(Brunnenteufel-Aussatz).

Die Stadtpflege hat zur Erhaltung

der städtischen Brunnen 100 Stück

fordene Teufel nöthig und wird der

Afford Demjenigen welcher bis zum

24 d. M.

Mittags 11 Uhr

das billigste Offert gemacht haben

wird der Afford überlassen werden.

Bedingungen:

1) Die Teufel müssen 14' lang,

am schwachen Theil 7 volle

Dezimalzoll stark, auch vollkom-

men gerade, soviel wie möglich

ohne Reste sein, und aus frisch

gehauenen solchen Stämmen

bestehen.
2) Die Lieferung muß binnen 4

Wochen, und frei zur städtischen

Leubelgrube an der Ruspinger

Erlasse erfolgen.

Den 11. Okt. 1856.

Stadtpflege

Kienzle.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Briefsorten vom Enzflösterle neue

Zufendung bei

Wilhelm Enzlin.

Calw.

Montag den 20. Oktober wird auf

hiesiger Saalstätte ein aufgelegtes

Sachen gehalten werden, und zwar

ganz unter den nemlichen Bedingun-

gen, wie das Letzte. Anfang Mor-

gens 9 Uhr, Ende Abends halb 6

Uhr. Von 12 bis 1 Uhr wird aus-

geseht. Nach 4 Uhr Abends werden

keine Karten mehr abgegeben. Die

Herren Edlen hiesiger Stadt und

Umgebung werden zur Theilnahme

fruchtlich eingeladen.

Saunenmeisteramt.

Crustmühl.

Wieland und Genossen möchten

gerne bei den neuen Affordanten an

den Chausseearbeiten zwischen hier und

Liebenzell in Arbeit treten; zu erfragen

im Unter dahier.

Stuttgart und Calw.

Billige Kleiderstoffe.

Hiermit zeige ich an, daß eine Ru-

sterkarte von der Modewaarenhandlung

von C. Brodbeck in Stuttgart zur

Einricht bei mir aufgelegt ist.

Wilhelm Enzlin,
in der Ledergasse.

Geld auszuleihen gegen zweifache Ver-

sicherung:

150 fl. Pfleggeld bei Johannes Feder-

mann in Sonnenhardt.

270 fl. Pfleggeld bei Dr. Müller in

Calw.

250 fl. Pfleggeld bei J. G. Burk-

hardt in Würzbach.

D a c h e l

Bei Georg Adam Lehrer ist ein

deutscher Ofen mittlerer Gattung mit

schließbarer Brastachel feil.

Calw.

(Beiträge für die Brandver-

unglückten in Igelstock).

Am solchen sind eingegangen von:

K. Dörtenbach 4 fl. G. K. 3 fl. W.

J. 5 fl. 24 fr. L. J. 1 fl. 30 fr.

Dr. M. 1 fl. Frau Dietsch 30 fr.

Adolf Stälin 2 fl. G. S. 1 fl. J.

W. 24 fr. G. W. 1 fl. 30 fr. Et.

Schnauffer 1 fl. Ref. Fröhner 24 fr.

Chr. Schnauffer 36 fr. Dr. Stälin

2 fl. 42 fr. Frau Voger 1 fl. Frau

Schnauffer 24 fr. Firma G. L. W.

3 fl. und G. L. W. sen. 3 fl. Kauf-

mann Neuscher 24 fr. Harr 18 fr.

U. G. 1 fl. K. L. 12 fr. v. H. 30 fr.

Bäcker Schwämme 15 fr. M. S.

30 fr. Ad. Kaiser 48 fr. Im. Her-

mann 1 fl. im Ganzen 37 fl. 21 fr.

wofür den wohlthätigen Geber herz-

lichst gedankt wird.

Calw.
Renten-Zahlung
 der allgemeinen Versorgungs-
 Anstalt in Karlsruhe.

Solche beginnt vom 15. dieses Monats an, jedoch nur gegen Vorlegung der Rentenscheine, durch den Unterzeichneten. Diese Renten, welche für die ältesten Mitglieder bereits den höchsten statutenmäßigen Betrag von 300 fl. und annähernd hohe Summen aus einer Einlage von 200 fl. — welche ganz oder theilweise gemacht werden kann — erreicht haben, sprechen am besten für diese jeder Privat-Spekulation fremde, auf Gegenseitigkeit gegründete Anstalt. — Einlagen für dieses Jahr, so wie Nachzahlungen auf theilweise Einlagen können bis zum 30. Nov. d. J. gemacht werden.

Ferd. Georgii.

Kentheim.

Auf nächsten Sonntag, als der hiesigen Kirchweib, lade ich alle meine guten Bekannten besonders auch die Calwer, zu gutem Kuchen und gutem Getränke ergebenst ein. Auch ist nächsten Montag Tanzunterhaltung bei mir, wo zu ich ebenfalls höflich einlade.

P frommer,
 zum Anker.

Calw.

Einen noch in gutem Zustand befindlichen Kastenofen mit einem gegossenen Auffaz, so wie auch ein Kanonenöfefe hat zu verkaufen

Christian Weiß,
 Hafner.

Calw.

Reifen Limburger Käse á 10 und 12 fr. das Pfund bei

Christian Bozenhardt.

Calw.

Bei Ernst Lud. Wagner dem äl-

teren ist noch schönes gebrochenes Obst per Simit á 1 fl. 30 fr. zu kaufen.

Calw.

1200 fl. in zwei Posten je 600 fl. liegen zum Ausleihen parat. Wo? sagt die Redaktion.

Calw.

(Feiler Ofen).

Ein großer, alter, deutscher Ofen sammt kupfernem Ofenbafen, steht im Kübler Proß'schen Hause im Biergäßle zum Verkauf parat.

Calw.

Unterzeichnete empfiehlt ihre Dienste als Kranken- und Kindbettwärterin, und bittet um gütiges Zutrauen.

Marie Raich,
 wohnhaft im Zwinger.

Goldkurs

am 10. Okt. 1856.

Pistolen 9 fl. 42 fr.

do. Preussische 9 fl. 53 fr.

Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 42 fr.

Randdukaten 5 fl. 35 fr.

20 Frankenstücke 9 fl. 17 fr.

Englische Sovereigns 11 fl. 40 fr.

Brant und Gattin.

(Fortsetzung und Schluß).

„Herr Graf,“ sagte sie bewegt, „ich war eine ungewollte Zeugin von der erschütternden Scene, die Sie so boshaft vorbereitet, und es ist mir möglich geworden, mit ein Urtheil über die stattgehabten Vorgänge zu bilden. Das Bekenntniß Ihres Genossen, des treulosen Dieners, läßt mich Ihre Absicht deutlich erkennen. Mein Gatte hat es von meinem Entschlusse abhängig gemacht, wo künftig mein Aufenthalt sein wird. So vernehmen Sie denn, daß ich es vorziehe, die Entscheidung der

Behörden hier zu erwarten, als einem Manne zu folgen, der sich der Fälschung von Papieren schuldig gemacht hat. Der Baron von Beck wird mich zu ehren und seine Einrichtungen danach zu treffen wissen.“

Mit einer Verneigung entließ sie die Gäste, die sich spöttisch lächelnd, um ihre Verlegenheit zu verbergen, entfernten.

„Amalie, Amalie,“ rief Albrecht, „verlassen Sie mich nicht, bleiben Sie, mein rettender und schützender Engel!“

„So lange es mir das Gesez und meine Ehre gestatten!“

„Bleiben Sie die Herrin von Hegerswyl — ich erkenne meine Pflicht und werde sie erfüllen!“

„Wie ich die meine, die mir der Segen des Priesters auferlegt.“

Er stürzte zu ihren Füßen nieder und küßte ihre Hände. Dann verließ er rasch den Saal. Eine Stunde später blickte Amalie von dem Balkon einem Wagen nach, der ihren beklagenswerthen Gatten nach der Residenz brachte, wo er selbst seine Angelegenheiten der richterlichen Entscheidung unterbreiten wollte. Die junge Frau blieb auf Hegerswyl zurück; sie fand in dem alten Kastellan einen väterlichen Freund.

* * *

Ein harter Winter war verfloßen. Der Rechtsanwalt des Barons hatte einen Prozeß gegen den Grafen Funeal und den verbrecherischen Diener eingeleitet. Aber Fritz war verschwunden, trotz der mehrschach ergangenen Aufforderung stellte er sich nicht vor Gericht; es war demnach nicht möglich, die Untersuchung zu beschleunigen. Albrecht, der eingezogen wie ein Anachoret in Wien lebte, erfuhr durch Briefe seines Kastellans, daß Amalie in ruhiger Ergebung auf Hegerswyl weilte und oft Besuche in dem Forsthaufe abstattete, wo die ihres Verstandes beraubte Katharina sich befand. Zwischen den beiden Gatten hatte kein Briefwechsel stattgefunden, sie vermieden es, in irgend eine Beziehung zu einander zu treten.

Es war in der Pfingstwoche, als Albrecht gegen Abend in seinem Zimmer saß. Ein Advokat hatte ihn so eben verlassen und die Nachricht gebracht,

daß der Graf von Funical den Befehl erhalten, Rechnung über das Vermögen Amalie's abzulegen und die fernere Verwaltung desselben einem Regierungs-Kommissär zu übergeben. Auf einen günstigen Besatz des geistlichen Gerichts hatte er wenig Hoffnung gemacht, da die katholische Konfession eine völlige Ghescheidung nicht gestatte, und Katharina als die erste Gattin die ersten Rechte besitze. Aus den ergangenen Verhandlungen habe sich indes schon so viel ergeben, daß ihm seine zweite Heirath nicht als ein Verbrechen angerechnet werden könne, da eine Fälschung der Papiere durch die beiden Funicals, welche die am Hochzeitstage abgegebene Erklärung des Dieners als Zeugen bestätigt hatten, erwiesen sei.

Albrecht's trostlose Lage läßt sich denken. Da meldete ihm sein Diener eine Dame an. Hastig öffnete er die Thür und Amalie in Trauerkleidern trat ein. Der Kastellan begleitete sie.

„Armer Freund,“ rief sie unter Thränen aus, „unser Wiedersehen ist ein schmerzlich-frühdiges! Ich selbst habe es übernommen, Ihnen die Nachricht von dem Tode Katharina's zu überbringen, sie verchied in meinen Armen! Gott hat sie einem Leben entrückt, dessen nur noch ihr Körper theilhaftig war. Nehmen Sie mich hin, Albrecht, ich kann nun Ihre Gattin vor Gott und der Welt sein!“

Still weinend sanken sich Beide einander in die Arme.

Der Kastellan berichtete, daß die Försterbüchsen des alten Ziellein an demselben Tage, an dem Katharina gestorben, einen gefährlichen Wilddieb erschossen hätten; die Behörde habe in ihm den verbrecherischen Hitz erkannt.

Der Baron von Beck blieb mit seiner jungen Gattin in Wien. Ein Jahr später stellte man ihm das Vermögen Amalie's zur Verfügung, da die Rechte des Vormundes als erloschen betrachtet wurden. Albrecht verstaubte es, den Grafen von Funical weiter zu verfolgen. Der Tod Katharina's hatte eine Entschcheidung der Kirche überflüssig gemacht.

„Hältst Du mich für strafbar?“ ragte Albrecht seine Gattin.

„Ich liebe Dich,“ flüsterte sie, „und ein liebendes Herz hat kein Urtheil! Gott selbst hat gerichtet!“

Die Blinde.

I.

Mild und freundlich, bevor sie von der Erde schied, beschien die Julisonne die Häuser des reich gelegenen Dorfes G. In dem weißen Kirchturme mit seinem stumpfen Schieferdach ward die Abendglocke geläutet, und von den nahen Wiesen herüber hörte man das Geläute der heimkehrenden Heerden. Vor den Thüren der Häuser standen Kinder und Frauen, harrend der blanken Rube und Rinder, die durch Brüllen ihre Nähe ankündigten. Auch die fleißigen Feldarbeiter erschienen nach und nach in den belebten Gassen, folgend dem verhallenden Abendruse der Glocke.

Um diese Zeit gingen zwei Männer langsam zwischen den Häusern hin. Der eine war ein freundlicher Greis von mittlerer Gestalt, dessen schwarze Kleidung und weißes Halstuch den geistlichen Herrn verrieth. Er mußte viel danken, denn von allen Seiten kamen dem geehrten und geliebten Pfarrer ehrenbietige Grüsse entgegen. Der andere war ein junger Mann von vielleicht achtundzwanzig Jahren; er trug einfache, aber elegante dunkle Kleider, welche seine schönen männlichen Körperformen deutlich abzeichneten. Sein bleiches Gesicht war völlig von großen Blatternarben zertriften; aber es sprachen für Geist und Gutwürdigkeit darin aus, und das große dunkelblaue Auge unter den starken Brauen spiegelte einen festen, energischen Charakter ab. Eine Salon-dame, in dem Gesicht unferer Zeit gebildet, würde dieses Gesicht unbedingt häßlich genannt haben, dem Beobachter aber mußte es wegen seines Ausdrucks von Interesse sein.

Arnold Blies, Kandidat des Predigtamts, war zum Besuche bei seinem Onkel, dem Pfarrer Braun. Der junge Mann hatte früh schon seine Eltern verloren, und dadurch wäre er gehindert gewesen, die angefangenen Studien fortzusetzen, wenn der Onkel, der nur eine

Tochter besaß, ihn nicht großmüthig unterstützt hätte. Harrend eines Amtes, lebte er nun in der ziemlich entfernten Residenz, wo er sich durch Unterricht und schriftstellerische Arbeiten gerade so viel erwarb, daß er seinem Stande gemäß existiren konnte, ohne ferner die Hilfe des guten Onkels in Anspruch zu nehmen.

Die beiden Männer hatten das Dorf durchschritten. Da zeigte sich plötzlich ein großes Eisengitter, durch dessen Stäbe man die Aussicht in einen weiten, aber nicht im besten Zustande befindlichen Park hatte. Hinter einer entfernten Baumgruppe hervor ragte das Schieferdach eines hohen, stattlichen Gebäudes mit seinen Zinnen und Thürmen.

„Folge mir!“ sagte lächelnd der Pfarrer, indem er das angelehnte Thor öffnete. „Ich werde Dir jetzt die einzige Merkwürdigkeit unsers Dorfs, aber vielleicht die größte der ganzen Provinz zeigen.“

„Dieses Schloß?“ fragte Arnold, den Park betrachtend.

„Es ist ein Denkmal der Baukunst aus dem sechszehnten Jahrhundert, wohl erhalten durch die Grafen von Krayen, die es von Vater auf Sohn bis vor zehn Jahren bewohnten. Der letzte Sprößling dieser edeln Familie machte eine eben nicht ehrenvolle Ausnahme — als er nach dem Tode seines Vaters das war nicht sehr reiche, aber immerhin beträchtliche Erbe erhielt, ergab er sich einem verschwenderischen, leichtfertigen Leben, und man sah ihn nur dann auf dem Schlosse Krayen, wenn er ein Akerstück oder ein Gehölz verkaufte. Die schöne Besitzung ist nun völlig zertriften, Acker, Wiesen und Waldungen sind dahin, und dieses Gitter umschließt alle Zuhörungen des Schloßes, das seit drei Jahren ein alter Kastellan verwaltet. Von dem leichtfertigen Grafen ist weiter nichts bekannt, als daß er in der Residenz lebt, und dem Spiele und dem Trunke ergeben ist. Man fürchtet allgemein, daß er auch den letzten Rest der Besitzung veräußern werde. Aber wer wird dieses alte Gebäude kaufen, das nichts einträgt und höchstens zu einem Sommeraufenthalt benützt werden kann?“

(Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

Napoleon läßt Goldpfennige in Masse prägen, die 5 Frank's werth sind. Man sagt, er sehe die silbernen 5 Frank'sstücke nicht ungern aus dem Verkehr verschwinden, weil damit Louis Philipp und seine Vorfahren verschwinden und die Franzosen sagen könnten, das goldene Zeitalter sei angebrochen.

In Wien hat ein reicher Mann, der in Wiener Kreditaktien spekulirte, dabei sein ganzes Vermögen verloren, und mit 180,000 Gulden C.M. Bankerott gemacht.

Kostbare Schuhe trägt Fürst Ester-

hazy noch in Moskau seinem Kaiser zu Ehren. Seine Schuhe bei der Krönung waren ganz mit Perlen besetzt; sein Kleid sah aus, als hätte es Perlen geschneit. Am Wa. s saßen Bilantknöpfe und Brillantagraffen am Dolman; auf der Brust drei Diamantsterne und am Hals das goldene Vlies in kostbaren Etem.n.

In Amerika ist ein Dampfboot „Niagara“ verbrannt, wobei 100 Personen ums Leben kamen.

Die Tabakräucher müssen die Generalkonferenz des Zollvereins in Weimar ein mächtiges Rauch- und Dankopfer bringen. Die Herren haben sowohl die Erhöhung der Eingangsteuer auf Tabak als die höhere Ver-

steuerung des inländischen Tabaks abgelehnt.

Die Kreuz-Zeitung erzählt aus Rouen: Ein angesehenener Mann, Herr Delamore hat, obgleich als Katholik geboren und gestorben, sein Vermögen dem protestantischen Konsistorium vermacht „zur Verbreitung der protestantischen Religion.“ Kurz zuvor bestimmte ein Katholik eine Summe von 150,000 Frank's zur Gründung eines protestantischen Spitals.

Redigirt verlegt und gedruckt von Rivinus.

Calw Frucht- und Brod u. Preise am 11. Okt. 1856.

| Getreide- Gattung | Voriger Kest | | Neue Zufuhr | | Gesam- sammt- Betrag | | Heutiger Verkauf | | Im Kest geblie- ben | | Höchster Preis | | Wahrer Mittelpreis | | Niederster Preis | | Verkaufs- Summe. | | |
|----------------------|-----------------|-----|----------------|-----|----------------------------|-----|---------------------|-----|---------------------------|-----|-------------------|-----|-----------------------|-----|---------------------|-----|---------------------|------|----|
| | Schf | 1/2 | Schf | 1/2 | Schf | 1/2 | Schf | 1/2 | Schf | 1/2 | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | |
| Waizen, alter | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| — neuer | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kernen, alter | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| — neuer | | | 250 | | 250 | | 224 | | 26 | | 20 | 42 | 20 | 17 | 19 | 36 | 4545 | 39 | |
| Dinkel, alter | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| — neuer | 16 | | 200 | | 216 | | 166 | | 50 | | 8 | 48 | 7 | 59 | 6 | 30 | 1326 | 2 | |
| Gerste, alte | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| — neue | 6 | | 16 | | 22 | | 16 | | 6 | | 13 | | 12 | 40 | 12 | 24 | 202 | 48 | |
| Haber, alter | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| — neuer | | | 80 | | 80 | | 70 | | 10 | | 6 | 36 | 6 | 2 | 5 | 18 | 422 | 9 | |
| Roggen, alter | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| — neuer | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erbfen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Linfen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wicken | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bohnen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Summe—: | 22 | | 546 | | 568 | | 476 | | 92 | | | | | | | | | 6496 | 38 |

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise Waizen um —fl. —fr. Kernen alter um fl. fr., neuer weniger um fl. 23fr., Dinkel alter um fl. fr., neuer weniger um fl. 11fr. Gerste alte um fl. fr., neue weniger um fl. 35fr. Haber mehr um fl. 10fr. Brodtare: 4 Pfd. Kernbrod 16 fr. dto. schwarzes 14 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 5¹/₈ Loth. — Fleischtare: 1 Pfund Dachsenfleisch, 12fr. Rindfleisch, gutes 10fr. geringeres 9fr. Kuhfleisch, gutes 10fr. geringeres 9fr. Kalbfleisch 8fr. Hammelfleisch fr. Schweinefleisch, unabgezogen 13 fr abgezogen 12 fr.

Stadtschultheißenamt. Schuld t.